

## Felsbruten der Mehlschwalbe *Delichon urbicum* in Steinbrüchen im Schwarzwald in Baden-Württemberg von 2017 bis 2024

Bettina Maier

Im Rahmen des jährlichen Monitorings des Felsenschwalbenbrutbestandes wurden 51 Steinbrüche von 2017 bis 2024 untersucht. Dabei wurden im Jahr 2020 erstmals Felsbruten der Mehlschwalbe in zwei Granit-Steinbrüchen nachgewiesen, bis 2024 insgesamt in drei. In zwei dieser Steinbrüche wurde jedes Jahr seit der Besiedlung gebrütet. Der Bestand stieg bis 2023 auf insgesamt 46 Brutpaare. An Naturfelsen kamen keine Mehlschwalbenbruten vor.

### Einleitung

Die Mehlschwalbe *Delichon urbicum* (Abb. 1) ist in Mitteleuropa überwiegend ein Kulturfollower. Sie brütet vor allem in menschlicher Siedlung und ist von den mitteleuropäischen Schwalben die anpassungsfähigste in der Wahl des Nistplatzes (Hund & Prinzing 1985). Ursprünglich war sie ein Brutvogel an Felswänden. Felsbrutplätze waren in Mitteleuropa seltener als im Mittelmeerraum und in Asien (Gedeon et al. 2014). In Mitteleuropa waren sie vor allem in den Westalpen weit verbreitet, sonst waren sie hier nicht häufig (Hund & Prinzing 1985). In der Schweiz existierten in den Alpen punktuell kleinere Felskolonien (Knaus et al. 2018). In Österreich war seit der Aktivierung der Datenbank ornitho.at von 2012 bis 2023 ein Eintrag einer felsbrütenden Kolonie in Tirol bekannt, der Anteil an Felsbruten konnte als sehr gering eingestuft werden (pers. Mitt. BirdLife Österreich 24.01.2024). In Frankreich besiedelte die Mehlschwalbe Meeres- oder Bergklippen seltener und Steinbrüche manchmal (Issa 2015). In der Slowakei fand Kropil ein Nest in einem Steinbruch (Kropil 1992).

In Deutschland lag der Brutbestand der Mehlschwalbe bei 500.000 bis 920.000 Revieren (2011–2016, Ryslavý 2020). Felsbruten der Mehlschwalbe waren in Baden-Württemberg (Hölzinger 1999), Bayern (Siering & Bezzel 2005), Sachsen (Höser et al. 1998) und auf Helgoland (Dierschke et al. 2011) bekannt. Sie waren aber selten und schließlich wurden nur mehr mehrere Kolonien an den Kreidefelsen Rügens genannt (Gedeon et al. 2014).

In Baden-Württemberg lag der Brutbestand der Mehlschwalbe bei 38.000 bis 58.000 Revieren (2012–2016), was einem Anteil am Brutbestand Deutschlands von 6,8% entsprach (Kramer et al. 2022). Sie zählte zu den häufigen Vogelarten (Bestand 10.000–100.000), der im 24. Jahres Trend jedoch starke abnahm (> 20 %, Kramer et al. 2022). Zu Felsbruten der Mehlschwalbe erwähnte Hölzinger 1999 nur eine Felskolonie in einem Buntsandsteinbruch, die von mindestens 1919 bis wenigstens 1929 existierte und in dem es bis 1996 keine Hinweise auf weitere Felsbruten gab. Der Autorin lag eine Information zu einem besiedelten Kalksteinbruch

- Maier, B. (2017): Untersuchungen zur Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* an sechs ausgewählten Neststandorten im südlichen Baden-Württemberg 2016. Ornithol. Jh. Bad.Württ. 33: 13-26.
- Maier, B. (2018): Bestandsentwicklung der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* im südlichen Baden-Württemberg (Deutschland) im Jahr 2017. Vogelwelt 138: 123-140.
- Maier, B. (2019): Bestandsentwicklung, Arealausweitung und Bruten der Felsenschwalbe (*Ptyonoprogne rupestris*) in den Jahren 2007 bis 2019 im südlichen Baden-Württemberg. Naturschutz am südlichen Oberrhein 10: 81-96.
- Maier, B. (2020): Verhaltensweisen junger Felsenschwalben *Ptyonoprogne rupestris* in der Brutsaison 2020 im Kreis Breisgau-Hochschwarzwald und Mehlschwalbenbruten *Delichon urbicum* in zwei Steinbrüchen im Ortenaukreis, Baden-Württemberg. Monticola 112: 46-49.
- Maier, B. (2022a): Die Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* in Südwestdeutschland: 15 Jahre Bestandsentwicklung und Arealausweitung, 6 Jahre brutbiologische Erkenntnisse. - Berichte naturforsch. Gesellschaft zu Freiburg im Breisgau 112: 183-219.
- Maier, B. (2022b): Die höchste Brut der Felsenschwalbe *Ptyonoprogne rupestris* in Baden-Württemberg und Brutbestand 2022. Ornithol. Mitt. 74: 137-142.
- Maier, B. (2024): Felsenschwalben im Schwarzwald. Der Falke 3: 42.-45.
- Schuldes, Y. (2020): Erfahrungsbericht zum Schutz von Mehlschwalben *Delichon urbicum* und Rauchschwalben *Hirundo rustica*. Otis 27: 87-94.
- Siering, M. & E. Bezzel (2005): Mehlschwalbe *Delichon (u.) urbicum*. In: Bezzel, E., Geiersberger I., von Lossow G. & R. Pfeifer (Hrsg.): Brutvögel in Bayern: Verbreitung 1996 bis 1999. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart: S. 312-313.

### **Breeding on rocks of the house martin *Delichon urbicum* in quarries in the Black Forest in Baden-Württemberg from 2017 to 2024**

51 quarries were examined from 2017 to 2024 as part of the annual monitoring of the Crag martin breeding population. For the first time, House martin nesting on rocks was detected in two granite quarries in 2020, and in a total of three until 2024. Breeding has taken place in two of these quarries every year since settlement. The population increased to a total of 46 breeding pairs by 2023. No House martin broods occurred on natural rocks.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologische Jahreshefte für Baden-Württemberg](#)

Jahr/Year: 2024

Band/Volume: [40](#)

Autor(en)/Author(s): Maier Bettina

Artikel/Article: [Felsbruten der Mehlschwalbe \*Delichon urbicum\* in Steinbrüchen im Schwarzwald in Baden-Württemberg von 2017 bis 2024 177-184](#)